Aus der Ichneumonologie. (Hym.)

(3. Fortsetzung.)

Von K. Pfankuch, Bremen.

Die Gattung *Thaumatotypus* Först. und ihre systematische Stellung.

Vor einiger Zeit erhielt ich in einer Bestimmungssammlung aus Südfrankreich 3 ♀♀ gleicher Art, die nach meiner Bestimmung zu der Gattung *Thaumatotypus* Först. gehören mußten. Da über dieses Genus bislang wenig bekannt ist, so veranlaßten mich die mir übersandten Tiere, diese Gattung einem genaueren Studium zu unterziehen.

Beschrieben sind von *Thaumatotypus* bis jetzt, soweit mir bekannt, 7 Arten, alle nur im weiblichen Geschlecht, und zwar 3 paläarktische und 4 nearktische Spezies. Die paläarktischen Arten sind: 1. *Thaum. billupsi*¹⁾ Bridgm. (John Bridgman: Some additions to Mr. Marshall's Catalogue of British Ichneumonidae in Trans. Ent. Soc. 1882, p. 145); 2. *Thaum. evertsi* Sm. v. Burgst (Tijdschr. v. Ent. D. 55, 1912, p. 152) und 3. *Thaum. femoralis* Brischke (Schrift. naturf. Ges. Danzig, N. F. vol. 5, 1881, p. 349).

Ich habe mich bemüht, die Typen oder Kotypen aller drei Arten zur Ansicht zu bekommen, doch erhielt ich nur die der beiden erstgenannten Spezies, die mir in zuvorkommendster Weise von den Herren Cl. Morley und Sm. v. Burgst zur Verfügung gestellt wurden. Die Type von *Thaum. femoralis* Brisch. ist leider nicht mehr vorhanden, denn sowohl im Ost- wie im West-Preussischen Provinzialmuseum (Königsberg und Danzig) war sie nicht aufzufinden, wie mir auf meine Anfrage gütigst mitgeteilt wurde. Durch Vergleich der beiden erstgenannten Arten miteinander konnte ich feststellen, daß *Thaum. evertsi* mit der älteren *Thaum. billupsi* identisch ist. Obgleich die Type von *Thaum. evertsi* etwas defekt war, indem die Spitze des Hinterleibes fehlte, so stimmten die Tiere doch im übrigen so vollkommen überein, daß ich in bezug auf die Gleichheit der Art keinen Zweifel hege. Herr Sm. v. Burgst teilte mir mit, daß sich seine neue Art von *Th. billupsi* durch den längeren Bohrer unterscheidet. Allein dieses Merkmal muß nach meiner Ansicht doch mit Vorsicht aufgenommen werden, da bei meinen 3 aus Frankreich stammenden ♀♀, die sich vollkommen gleichen, die Bohrerlänge auch nicht übereinstimmt. Bei

¹⁾ Ich schreibe alle Artnamen klein, gemäß den Vorschlägen des Internationalen Zoologen-Kongresses und denen in der Schrift: The Entomological Code (1912).

zweien ist nämlich der Bohrer fast so lang wie das erste Segment, bei dem dritten länger als dieses. Dieser Unterschied in der Bohrerlänge beruht nach meiner Ansicht bei dem letzten ♀ in dem starken Zurückziehen der Rückensegmente 4—8 im Tode unter die hier miteinander verwachsenen Rückensegmente 2 und 3. Bei meinen zuerst erwähnten beiden ♀♀ sind die Segmente 4 und 5 ganz gut zu sehen (6—8 nicht mehr), während von diesen Segmenten bei dem dritten ♀ nichts zu entdecken ist. Im letzteren Falle ist also der Bohrer schon von dem Hinterrande des dritten Segmentes an sichtbar, während im ersteren noch ein Stück des Bohrers an seiner Basis bedeckt ist, wodurch er kürzer erscheinen muß. Genau verhält sich die Sache bei dem dritten ♀ so, daß gerade unter dem hinteren Rande des dritten Segmentes, ein Stückchen tiefer liegend, der Hinterrand des vierten Segmentes noch sichtbar ist, während die übrigen Segmente ganz verschwinden. Gleich unter diesem Hinterrande des vierten Segmentes tritt der Bohrer hervor und erstreckt sich gerade nach hinten hin. Bei den anderen ♀, bei denen die Segmente 4 und 5 deutlich hervortreten, ist der Bohrer infolge der Wölbung des Hinterleibes schräg nach unten gerichtet. Infolge der Einziehung der Segmente muß man also in bezug auf die Länge des Bohrers zu verschiedenen Resultaten gelangen. Auf diese Weise erkläre ich mir auch die verschiedene Bohrerlänge bei den beiden erwähnten *Thaumatotypus*-Arten. Nachträglich teilt mir Herr Sm. v. Burgst mit, daß er wieder seine *Thaum. evertsi* gefangen habe, die aber in allen Teilen, auch in der Bohrerlänge, mit *Thaum. billupsi* übereinstimme.

Förster gibt für seine von ihm neu aufgestellte Gattung *Thaumatotypus* (Synopsis, 1868, p. 172) folgende Merkmale an: 1. Bohrer so kurz, daß er die halbe Länge des ersten Segmentes nicht erreicht; 2. das zweite Segment so groß, daß es fast den ganzen Hinterleib bildet. Ferner geht aus der Familientabelle auf p. 143 seiner Synopsis hervor, daß ein Schildchen vorhanden ist. Daß bei *Thaumatotypus* das zweite und dritte Segment miteinander verwachsen sind, hat Förster nicht erkannt, was bei der Kleinheit der Art (2 mm) wohl zu entschuldigen ist; es ist daher unter dem großen zweiten Segment das vereinigte zweite und dritte Segment zu verstehen.

Nun gibt Förster bekanntlich in seiner Synopsis bei den vielen von ihm neu aufgestellten Gattungen leider gar keinen Typus an. Da seine Einteilungsmomente oft nicht glücklich gewählt und auch allzu knapp gehalten sind, so ist ein Schluß auf den Typus, der dem Autor vorgelegen hat, vielfach unmöglich. Es nimmt daher nicht wunder, wenn Förstersche Gattungen falsch gedeutet worden sind. Was nun die Gattung *Thaumatotypus* anbe-

trifft, so halte ich es für sicher, daß Förster als Typus derselben die gleiche Art vor sich gehabt haben muß, die später von Bridgman als *Thaum. billipsi* beschrieben worden ist. Dafür spricht die Summe der oben aufgeführten (3) Merkmale, die nur auf die eine bis jetzt bekannte paläarktische Art schliessen läßt²⁾. Bridgman erwähnt selbst, daß die kurzen, von Förster erwähnten Kennzeichen der Gattung *Thaumatotypus* zur Klarstellung der Gattung und zur Einreihung seiner neuen Art in dieselbe vollkommen genügen.

Nach Bridgman ist der vortreffliche schwedische Entomologe C. G. Thomson der erste, der die Art *Thaum. billipsi* erwähnt und beschreibt³⁾. Sie wurde bei Ringsjön in Skåne (Prov. Schonen in Südschweden) gefunden. Thomson gibt auch als erster an, daß das zweite und dritte Hinterleibssegment miteinander verwachsen seien, daß eine Naht jedoch nicht sichtbar sei. Weiter schreibt er: *terebra occulta*. Wie Bridgman, Morley⁴⁾ u. a. angeben und wie ich selbst ersehen habe, ist der Bohrer nahezu von der halben Länge des ersten Segmentes. Was will diese Länge aber sagen bei einer Körpergröße von nur 2 mm! Bei einer besonderen Stellung der Hinterleibsspitze im Tode ist es immerhin möglich, daß das sonst kurz hervorragende Bohrerendchen ganz verdeckt worden ist, so daß Thomson es nicht sehen konnte. Weiter schreibt er: *segmento primo subrugosopunctato*. Diese Angabe trifft nicht zu. Zwar ist der Petiolus sehr fein runzlig-punktiert, der Postpetiolus jedoch deutlich nadelrissig. Auch sind die Beine nicht, wie Thomson schreibt, kräftig, sondern eher schlank zu nennen. Morley weist auch auf diese Abweichungen Thomsons hin⁴⁾. Immerhin bin ich der Ansicht, daß letzterer die richtige *Thaum. billipsi*-Art vor sich gehabt hat, da die übrigen Angaben stimmen.

In seinem schönen Werke „British Ichneumons“ erwähnt dann auch Cl. Morley die Art *Thaum. billipsi*. Er gibt eine ausführliche Beschreibung der Gattung und Art und fügt hinzu, daß er 2 Exemplare dieser seltenen Spezies in seiner Sammlung habe. Das mir gütigst übersandte Exemplar war ein später gefangenes. Morley ist der erste, der über die Stellung der Gattung *Thaumatotypus* bei den *Ichneumonidae* im Zweifel ist. Er schreibt: I am, however, strongly of opinion that the single species is referable to the *Proctotrypidae*; Mr. A. J. Chitty thinks it correctly here placed (*Pezomachoides*).

2) Über *Thaum. femoralis* Brisch. s. nachher.

3) Opusc. ent. vol. 10, p. 1018; 1884.

4) British Ichneumons, vol. 2 Cryptinae, p. 239; 1907.

Wie bereits erwähnt, sind bei der Gattung *Thaumatotypus* Segment 2 und 3 miteinander verwachsen und so groß, daß sie fast den ganzen Hinterleib einnehmen. Die Grenze (Verwachsungsstelle) zwischen den beiden Segmenten ist bei der zarten *Thaum. billipsi* auch bei guter Vergrößerung nicht zu sehen. Indes war es bei einem schon vordem einmal von Herrn Sm. v. Burgst mir übersandten Exemplare dieser Art möglich, die Größe der beiden Segmente zu erkennen, indem dieselben an der verwachsenen Stelle gebrochen waren, wobei das dritte Segment sich etwas gehoben hatte. Bei meinen 3 Exemplaren aus Südfrankreich, die eine Länge von 4 mm aufweisen, ist die Naht zwischen dem zweiten und dritten Segment mit der Lupe recht gut zu sehen. Sie erscheint als eine seichte, schmale Furche ganz querüber zwischen den beiden Hinterleibsringen. Ich habe meine Exemplare in bezug auf dieses Merkmal mit meinen ♂♂ und ♀♀ von *Agriotypus armatus* Walk. verglichen und muß gestehen, daß ich in der Art der Verbindung dieser beiden Segmente völlige Gleichheit bei beiden Arten gefunden habe. Die Art der Verwachsung dürfte demnach bei *Thaumatotypus* und *Agriotypus* die gleiche sein.

Infolge der Verwachsung von Segment 2 und 3 miteinander kann analog der Gattung *Agriotypus* die Gattung *Thaumatotypus* nicht in der Familie der *Ichneumonidae* verbleiben, da bei letzterer diese beiden Segmente stets gelenkig verbunden sind. Dieses Genus muß daher einer anderen Abteilung zugewiesen werden. Solches hat denn auch kürzlich der amerikanische Entomologe am Museum in Washington, Herr H. L. Viereck, getan. Er hat die Gattung *Thaumatotypus* aus den *Ichneumonidae* herausgenommen und sie mit zwei anderen Gattungen zusammen zu der neuen Familie der *Myersiidae*⁵⁾ vereinigt⁶⁾. Ich stimme Viereck in seinem Vorgehen vollkommen zu.

Viereck gibt nun in seiner Arbeit, die in den unten angegebenen Proceedings erschienen ist, folgende Merkmale der Familie der *Myersiidae*: „Der Familie der *Agriotypidae* nahe stehend, von der sie sich durch den ichneumonähnlicheren Habitus unterscheidet; Mittelsegment mit einem wagerechten und einem schrägen Teil wie bei *Pezomachus*; das erste Segment nicht zylindrisch und nicht mit vor der Mitte liegenden Luftlöchern, sondern von oben her zusammengedrückt und mit Luftlöchern, die hinter der Mitte liegen; der Postpetiolus an der Spitze am breitesten; die Form des Hinterleibes an die *Figitidae* erinnernd, besonders wegen der miteinander verwachsenen Segmente 2 und 3, die den größten

⁵⁾ Meiersiidae zu sprechen.

⁶⁾ Proc. U. St. Mus. Washington vol. 43, p. 575; 1912.

Von der neuen Gattung *Myersia* gibt Viereck folgende Beschreibung:

1. Die Gattung *Myersia* Viereck.

Kopf von vorn gesehen fast so lang als breit, Schläfen und Wangen nach hinten verschmälert, Hinterhauptsleiste vorhanden; Gesicht konvex, Kopfschild nicht deutlich vom Gesicht getrennt, ausgenommen seitlich wegen des Vorhandenseins der Kopfschildgruben; Mandibeln kräftig, der untere Zahn deutlich kürzer als der obere und schwächer entwickelt; Fühler einfach, 18gliedrig; Rückenfurchen in der vorderen Hälfte des Mesonotums mehr oder weniger deutlich; die Sternauli fehlen; Schildchen bis zur Mitte gerandet; Flügel in der Hauptsache wie bei *Agriotypus*, mit Ausnahme des zweiten Abschnittes der Diskoidalader, welcher kaum länger als der dritte ist und des nicht gebrochenen, senkrecht stehenden Nervellus; das Klauenglied der Hinterbeine so lang als das dritte Tarsenglied, Klauen einfach, Haftläppchen gut entwickelt, fast so lang wie die Klauen der Hinterbeine; Mittelsegment gefeldert, das Mittelfeld und die area petiolaris ineinander übergehend, ausgehöhlt und fast bis zur Basis des Mittelsegmentes reichend; Mittelsegment mit lamellenförmigen Ecken, deren Spitze nach auswärts gerichtet ist, Luftlöcher rund und mit einer Leiste zwischen ihnen und der Flankenleiste; Luftlöcher des ersten Segmentes hervortretend, die Luftlöcher der übrigen sichtbaren Segmente wenig auffällig und rund.

Die einzige, hierzu gehörige Art ist

Myersia laminata Viereck. †

F u n d o r t : Plummers Island, Maryland.

L ä n g e des ♀: 4 mm.

Kopf, Thorax, Mittelsegment und erstes Hinterleibssegment schwarz oder schwärzlich; Mandibeln, Oberlippe und Palpen größtenteils hell; Fühler braungelb, nach der Spitze hin schwärzlich; Schaft wenigstens zweimal so lang als breit; Geißelglieder fast gleichlang, das erste Glied deutlich länger als das zweite und fünfmal so lang als an der Basis breit; alle Glieder der Geißel länger als breit, ausgenommen das letzte und vorletzte Glied, die so lang wie breit sind; Gesicht ziemlich matt, mit feiner Skulptur, Kopfschild glänzender, mit undeutlicher Punktierung; Stirn und Scheitel fein netzartig und mit zerstreuten, kleinen Punkten; die seitlichen Ocellen näher beieinander als dem Augensrande zu gelegen; Mittelrücken in der Skulptur wie die Stirn; Vorder- und Mittelbrustseiten gestreift; Flügel durchscheinend, bräunlich mit dunkelbraunem Stigma und dunkeln Adern; Flügel-

schuppen strohgelb; Beine mit Einschluss der Hüften und Schenkelringe hellgelb bis hellbraun; Mittelsegment mehr oder weniger gestreift und gekörnelt, die area basalis quer rechteckig, Seitenfelder des Mittelsegmentes runzlig; Petiolus eben, matt mit feiner Skulptur, jederseits von einer Leiste begrenzt, welche die obere Grenze einer parallel verlaufenden Seitenfurchung bildet, deren untere Leistengrenze bis zu den Luftlöchern reicht, hinter denen sie sich als Seitenrand beim Postpetiolus fortsetzt, während die oberen Leisten sich ungehindert weiter auf dem Postpetiolus erstrecken, wo sie konvergieren und unter den Streifen des Enddrittels verschwinden; die Basalhälfte des mittleren Drittels vom Postpetiolus, in der Skulptur wie der Petiolus, der übrige Teil längsstreifig; der Rest des Hinterleibes stark glänzend, dunkelbraun oder schwärzlich; der hervorragende Teil des Bohrers kaum so lang als der Petiolus und hellbraun, die Bohrerklappen verschmälert und dunkelbraun.

2. Die Gattung *Thaumatotypus* Först.

Ich habe bereits vorher erwähnt, dass *Thaum. evertsi* Sm. v. Burgst mit der älteren *Thaum. billupsi* Bridgm. identisch ist. Es bleiben demnach für diese Gattung zwei Arten übrig, nämlich *Thaum. billupsi* Bridgm. und *Thaum. femoralis* Brischke.

Thaumatotypus femoralis Brischke.

Wie schon gesagt, ist die Type dieser Art nicht mehr vorhanden; es kann demnach die Zugehörigkeit derselben zu dieser Gattung nicht festgestellt werden. Aus mehrfachen Gründen glaube ich, dass obige Art Brischkes gar kein echter *Thaumatotypus*, sondern ein *Pezomachus* ist. Dr. Roman aus Uppsala ist der gleichen Ansicht; er hält die Brischkesche Art für identisch mit *Pezomachus myrmecinus* C. G. Thoms⁹⁾. Demnach dürfte auch diese Art aus der Gattung *Thaumatotypus* fortfallen und es bliebe nur die eine Art *Thaum. billupsi* Bridgm.

Die Gattungsmerkmale von *Thaumatotypus* Först. wären demnach die folgenden (nach Morley, British Ichneumons, vol. 2, p. 239):

Kopf fast kubisch, Augen klein, Wangen lang und ohne Furche; Geißel kräftig, Schaft fast zylindrisch und an der Spitze wenig ausgeschnitten; Basalglied der Geißel $\frac{1}{3}$ länger als das zweite Glied; Thorax sehr fein runzlig; Mittelsegment mit area petiolaris, die die Mitte dieses Segmentes überragt, Ecken vorhanden; Schildchen ausgebildet; Hinterleib mit verwachsenem zweiten und dritten Segment, die den größten Teil des Hinter-

⁹⁾ Opusc. ent. vol. 10, p. 1001; 1884.

leibes einnehmen; Petiolus lang, Postpetiolus hinter den hervorragenden Luftlöchern etwas eingeschnürt; Bohrer kaum vorragend und kürzer als das halbe erste Segment; Flügel fehlen.

Die einzige hierher gehörige Art ist

Thaumatotypus billupsi Bridgm.

Kopf breiter als der Vorderleib, ganz glänzend; Wangen so lang wie die Netzaugen; Kopfschild abgesetzt und vorn gestutzt. Fühler 17gliedrig, fadenförmig, nach der Spitze zu ein wenig dicker werdend, Glieder 2—12 fast gleich in bezug auf Länge, die Glieder an der Spitze erst quadratisch und dort nicht mehr so deutlich voneinander abgesetzt; Vorderleib fein runzlig, nicht glänzend; Rückenfurchen fehlen, Schildchen (von der Seite gesehen) dreieckig, nach oben zugespitzt, hinter demselben eine deutliche Furche. Mittelsegment und Mittelbrust von nahezu gleicher Stärke; Ecken lamellenartig, mit nach außen gerichteten Spitzen, der Zwischenraum konkav und gerunzelt; Hinterleib länglich oval, glänzend, lang gestielt; der Petiolus etwas weniger glänzend, Postpetiolus nadelrissig; das zweite Segment vorn gerundet; Beine etwas verlängert, ziemlich schlank, höchstens die Schenkel etwas kräftig; der Metatarsus so lang wie die vier anderen Tarsenglieder zusammen. — Schwarz; beim Kopf größtenteils ein Braunrot durchschimmernd; Fühler gelbrot, nach der Spitze zu braunrot; Vorder- und Hinterleib in der Hauptsache rotbraun; Beine gelbrot bis gelbbraun.

Länge: 2 mm.

3. Die Gattung *Thaumatotypidea* Viereck.

Wie Viereck sagt, hat er diesen Gattungsnamen für die Gattung *Thaumatotypus* Först. eingesetzt, wie sie von E. H. Strickland aufgefaßt und dargestellt worden ist¹⁰). Strickland stellt zu seiner Gattung *Thaumatotypus* 4 (nearktische) Arten, die sich indes von der echten Försterschen Gattung und der Art *Thaum. billupsi* Bridgm. dadurch unterscheiden, daß sie kein Schildchen besitzen. Strickland erwähnt diesen Unterschied auch in seiner Arbeit, indem er schreibt: „I am rather doubtful as to the genus in which this species should be placed as in Försters description of *Thaumatotypus* he has „Scutellum distinct“. In this species¹¹), however, the scutellum is not indicated. As the generic description was drawn up on a single species and the present specimen agrees with it in all other particulars, notably in the much enlarged

¹⁰) E. H. Strickland: The Pezomachini of North America (Ann. Ent. Soc. Amer. vol. 5, 1912, p. 114).

¹¹) *Thaum. spinulatus* nov. spec.

second abdominal segment, I have placed it provisionally here.“ Demnach dürfen die von Strickland unter *Thaumatotypus* zusammengestellten 4 nordamerikanischen Arten nicht der Försterschen Gattung *Thaumatotypus* zugerechnet werden, sondern müssen, wie es Viereck mit Recht getan hat, unter einem neuen Gattungsnamen vereinigt werden, eben *Thaumatotypidea* (Viereck). Nun wäre es praktisch gewesen, wenn Viereck bei der Namensänderung der Gattung zugleich die zwischen den 3 Gattungen der *Myersiidae* vorhandenen unterscheidenden Merkmale angegeben hätte. Da ihm indes, wie er selbst sagt, die Förstersche Gattung *Thaumatotypus* nicht ganz klar gewesen ist, so hat er Abstand davon genommen. Ich habe nun versucht, so gut es mir möglich war, die charakteristischen Unterscheidungsmerkmale zwischen den 3 Gattungen herauszufinden und zusammenzustellen, wengleich mir die Typen der 4 nearktischen Arten nicht zur Verfügung standen. Um indes möglichst sicher dabei zu gehen, habe ich mich brieflich an Herrn Viereck gewandt und ihn in einigen Punkten betreffs dieser 4 Arten um Auskunft gebeten. Leider ist mir bis zum Abschluss dieser Arbeit keine Antwort von selbigem eingegangen, so dafs ich die folgenden Unterscheidungsmerkmale nur unter Zugrundelegung der Arbeit Stricklands geben kann. Letzterer hat die *Pezomachini* des U. St. National Museums und die zweier anderen kleineren Kollektionen untersucht und füge ich den von ihm aufgeführten 4 nearktischen Arten meine neue paläarktische Art *Thaum. lichtensteini* bei.

Genus *Thaumatotypidea* Viereck.

1. Fühler 23gliedrig; Bohrer fast so lang als das erste Segment; Länge 4—5 mm *Thaum. lichtensteini* Pfank.
Fühler 16—18gliedrig; Bohrer kurz, weit kürzer als das erste Segment 2.
2. Fühler 16gliedrig, so lang als Kopf und Vorderleib zusammen; Mittelsegment mit starken Ecken; Petiolus stark nadelrissig, Luftlöcher wenig hervorragend; braunschwarze Art mit braunroten Fühlern und Beinen.
Thaum. spinulatus Strickl.
Fühler 18gliedrig; Körper mehr oder minder stark rötlich. 3.
3. Kopf und Hinterleib rotgelb, Vorderleib und Beine heller, scherbengelb; Gesicht punktiert; Fühler fast so lang als der ganze Körper; Mittelsegment mit starken Ecken; Länge 4,5 mm *Thaum. canadensis* Harr.
Körper einfarbig rotgelb, glänzend, poliert 4.
4. Gesicht punktiert; Mittelsegment mit großen und spitzen

Ecken; Petiolus gestreift, die Luftlöcher hervorstehend; Länge reichlich 6 mm . . . *Thaum. alaskensis* Ashm.

Gesicht querrunzlig; Mittelsegment mit kleinen Ecken; Petiolus glänzend, mit schwacher, matter Längslinie in der Mitte; Länge fast 5 mm . . . *Thaum. tuberculatus* Ashm.

Thaumatotypidea lichtensteini Pfank. (♀)

Kopf erheblich breiter als der Vorderleib, von vorn gesehen dreieckig, hinter den Augen allmählich sich verschmälernd, die langen Wangen mit schwacher Furche, die inneren Augenstreifen nach unten hin divergierend; Fühler kräftig, fadenförmig, Schaft oben schräg abgestutzt, Geißelglieder 1 und 2 von gleicher Länge, die folgenden kürzer, vom siebenten bis neunten an quadratisch; der ganze Kopf matt, punktiert, das Kopfschild etwas weniger stark.

Vorderleib kurz und dicht behaart, fast matt, Vorderbrustseiten unten mit kräftigen Längsstreifen, der übrige Teil des Vorderleibes fein runzlig punktiert; Mittelrücken und wagerechter Teil des Mittelsegmentes von gleicher Höhe und Länge, der abgescrägte Teil länger, mit ziemlich schwachen Ecken, dazwischen mit flacher Aushöhlung, welche von Querleisten durchzogen ist; Luftlöcher hervorstehend und rund.

Hinterleib ziemlich dicht behaart, von der Mitte ab sehr glänzend; das erste Segment lang, nach der Spitze hin allmählich sich erweiternd, Luftlöcher etwas hervorragend, dahinter eine Einschnürung, Petiolus fein gerunzelt, Postpetiolus oben an den Seiten und am Ende schön nadelrissig, wenig glänzend; das zweite Segment bis zur Mitte hin dicht punktiert, von da ab die Punktierung schnell seichter werdend, auch das dritte Segment zum Teil noch mit zahlreichen, aber sehr seichten Punkten.

Beine im allgemeinen kräftig, besonders die Schenkel; Hintertarsen dünn, Sporne von $\frac{1}{3}$ der Länge des Metatarsus.

Färbung: schwarz; rot sind der ganze Vorderleib und das erste Hinterleibssegment nebst den Hüften und Schenkelringen (die Hinterhüften sind bisweilen etwas gebräunt), ferner das Kopfschild, die Kiefer, die Taster, der Fühlerschaft und die Geißel bis zur Hälfte hinauf; braun sind die Schenkel und die Hinter-schienen hinter der Basis und an der Spitze; im übrigen sind die Beine heller. Endlich sind das dritte Segment und die folgenden sichtbaren Segmente am Hinterrande schmal rot gestreift; Bohrer rot, Bohrerklappen schwärzlich.

Länge: 4—5 mm.

Fundort: Südfrankreich, Umgegend von Montpellier.

Bem.: Ich benenne diese neue Art nach ihrem Finder, Herrn A. Lichtenstein in Villa La Lironde bei Montpellier; die Type ist in meiner Sammlung (als Type bezeichne ich von meinen 3 ♀♀ das eine der beiden, bei denen das vierte und fünfte Hinterleibssegment sichtbar sind, nicht dasjenige ♀, bei welchem der Bohrer länger als das erste Segment erscheint).

Thaumatomyidea spinulatus Strickl.

„Länge: 4 mm.

Schwärzlich, mit kräftigen braunen Beinen und Fühlern, ganz mit zerstreut gestellten und lang abstehenden Haaren bedeckt; Petiolus sehr lang; Bohrer kräftig.

Kopf quer, etwas breiter als der Thorax; der Scheitel leicht ausgerandet; ganz schwarz und ziemlich stark gerunzelt. Gesicht ziemlich lang, unterhalb der Fühler sehr aufgetrieben. Kopfschild undeutlich abgetrennt. Augen klein, die inneren Augenränder nach oben hin konvergierend. Kopfschild quer mit einer ziemlich tiefen Grube jederseits; Mandibeln scherbengelb, Zähne schwarz. Fühler kurz und sehr kräftig, 16gliedrig, so lang als Kopf und Thorax zusammen, ziemlich dicht mit kurzen Haaren bedeckt.

Thorax kurz und breit. Mittelrücken schwärzlich, wie der Kopf gerunzelt, etwas höckerig und mit einer schwachen Mittelfurche. Schildchen fehlend. Am Mittelsegment seitlich jederseits ein Kiel, der Raum dazwischen konkav. Die Oberseite des Mittelsegmentes ziemlich stark runzlig und mit langen, weissen, abstehenden Haaren bedeckt.

Petiolus sehr lang und nicht sonderlich verbreitert, so lang als der Thorax, stark nadelrissig und mit schwach hervorragenden Luftlöchern. Der übrige Teil des Hinterleibes elliptisch. Oberseite schwarz, glänzend und glatt, mit spärlicher Behaarung; zweites Segment sehr erweitert, $\frac{3}{4}$ der Länge des Hinterleibes, das dritte Segment den Rest einnehmend; die Spitze des vierten Segmentes ist alles, was sonst noch vom Hinterleibe zu sehen ist. An der Spitze eines jeden Segmentes ist ein undeutlich rötlicher Streifen sichtbar. Von der Seite gesehen wölben sich die Rücken-segmente stark an der Bauchseite, so daß die Seitenränder des zweiten Segmentes sich fast berühren. Bohrer fast so lang als das dritte Segment, Klappen kräftig, rötlich und dicht behaart. Beine sehr kräftig und ziemlich lang. Die aufgetriebenen Schenkel und Schienen sind schwarz und dicht behaart. Die Tarsen, die normale Beschaffenheit zeigen, sind mehr von rötlichgelber Farbe. Klauen einfach.

Beschrieben nach einem einzelnen Exemplare, das in New Haven (Conn.) von A. B. Champlain am 20. V. 11 gefangen wurde.“

Der Beschreibung sind 2 große und gute Abbildungen im Texte beigelegt; die eine Figur zeigt die neue Art von der Seite, die andere, wie sie von oben gesehen sich ausnimmt. Diese Art hat große Ähnlichkeit mit meiner *Thaum. lichtensteini*.

Thaumatotypidea canadensis Harr.¹²⁾.

Der Autor Harrington stellt diese neue Art in die Gattung *Cremnodes* Först. Die Beschreibung lautet folgendermaßen:

„♀, Länge $4\frac{1}{2}$ mm. Rötlichgelb.

Kopf von oben gesehen fast quadratisch, das Gesicht aufgetrieben wie bei *Exochus*, unterhalb der Fühler punktiert; Augen klein; Fühler 18gliedrig, fast so lang wie der Körper und mächtig dick. Thorax stärker verschmälert als bei *Pezomachus*; Mittelsegment gestutzt und die Seiten stark gedorn. Hinterleib mit schlankem ersten Segment, das sich nach hinten nicht erweitert; die übrigen Segmente von der Seite her zusammengedrückt, an der Spitze gestutzt und stark glänzend; das zweite Segment mehr als zweimal so lang als alle übrigen; Bohrer sehr kurz.

Beschrieben nach einem weiblichen Exemplare von Queen Charlotte Islands (Britisch-Nordamerika).“ Er fügt hinzu:

„Eine sehr interessante flügellose Art, mit fuchsrotem Kopfe und Hinterleib und rötlichgelbem Thorax und Beinen. Der zusammengedrückte Hinterleib ähnelt mehr dem einer *Ophionide* denn einer *Cryptide*.“

Thaumatotypidea alaskensis Ashm.¹³⁾.

Ashmead stellt diese sowie die folgende Art (gleich Harrington) in die Gattung *Cremnodes* Först.

„♀, Länge reichlich 6 mm.

Einfarbig rot, glänzend, poliert; Halskragen seitlich leicht gerunzelt; Mesopleuren gestreift; Mittelsegment mit kräftigem Kiel an jeder Seite, der in einen scharfen Zahn ausläuft. Kopf fast quadratisch, das Gesicht stark aufgetrieben, punktiert; Palpen lang, 4gliedrig; Fühler 18gliedrig, allmählich gegen die Spitze verdickt, letztere dunkel. Hinterleib birnförmig, etwas zusammengedrückt, glänzend; der Petiolus sehr lang, schlank und fast so lang als die Hinterschenkel, längsrisbig, die Luftlöcher hervorstehend, etwas hinter der Mitte gelegen; das zweite Segment sehr groß, den größten Teil des Hinterleibes einnehmend, die folgenden Segmente kurz, fast gleich; Bohrer sehr kurz, kürzer als $\frac{1}{3}$ der

¹²⁾ Canad. Ent. vol. 26, 1894, p. 213.

¹³⁾ Parasitic Hymenoptera in Trans. Amer. Ent. Soc. vol. 23, 1896, p. 211.

Länge des Petiolus. Beine lang, ziemlich schlank, die hinteren verlängert, die Hüften punktiert.

Fundort: Fort Wrangle, Alaska.

Type im National Museum (Sammler H. F. Wickham).⁴

Thaumatotypidea tuberculatus Ashm.¹⁴.

♀, Länge etwas weniger als 5 mm; hellrostrot, im übrigen mit Ausnahme der folgenden Merkmale mit *Thaum. alaskensis* übereinstimmend: Das hervorragende, konvexe Gesicht ist quengerunzelt; Palpen weißlich; hinterer Seitenrand des Mesothorax mit Tuberkeln; Ecken des Mittelsegmentes kürzer, nur schwach entwickelt, der abschüssige Teil gerunzelt; das erste Segment ist vollkommen glatt, ausgenommen eine Längslinie in der Mitte.

Fundort: Santa Cruz Mountains, Californien.⁴

Nachträge zu Schilskys

„Systematischem Verzeichnis der Käfer Deutschlands“
mit besonderer Berücksichtigung der Formen der Mark
Brandenburg. (Col.)

Von Georg Reineck, Berlin.

Mit 1 Textfigur.

III. Chrysomelidae.

Plateumaris sericea a. *tenebricosa* Westh. (= var. α Suffr.). Ein Exemplar aus Dameswalde bei Oranienburg von vollkommen schwarzer Färbung ohne Metallglanz (K. Ahlwarth).

Orsodacne cerasi a. *lineola* Lac. Dessau und Cöthen (11. VI. 07 E. Heidenreich).

O. cer. a. *melanura* F. und a. *limbata* Ol. Dessau (8. VI. 07 E. Heidenreich).

O. cer. a. *glabrata* Panz. u. a. *Duftschmidi* Ws. Beide Formen von mir im Wehratal im Schwarzwalde aufgefunden (VIII. 09). Die a. *Duftschmidi* auch bei Köthen (3. VI. 07) von E. Heidenreich gesammelt.

Zeugophora flavicollis a. *australis* Ws. In der Umgebung Berlins bei Buch von K. Schubert und mir gefunden.

Lema puncticollis Curt. Kommt vereinzelt in der Mark Brandenburg vor. Weifensee (Berlin) und Fkg.

¹⁴) Wie Nr. 13.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [1913](#)

Autor(en)/Author(s): Pfankuch Karl

Artikel/Article: [Aus der Ichneumonologie. \(Hym.\) 513-525](#)